

2. Der Nordische Krieg.¹Die Schlacht bei Narva (1700).²

Um etwa zwey Uhr nach Mittag wurde durch zwene aufsteigende Raqueten zum Angriff ein Zeichen gegeben, und die ganze Armee fing auf beyden Flügeln unter ihrem Feldgeschrey: Mit Gottes Hülffe! nach obiger Ordnung zu avanciren, und sahe man gleich anfangs die wunderbare Hülffe und Beystand Gottes. Denn da es den Tag über ziemlich klar und stille gewesen war, so kam eben jeho eine schwarze Wolke mit Schnee, Hagel und Regen unter einander vermischt, welche die Unfrigen auf dem Rücken und die Feinde ins Gesicht hatten, dahero die Unfrigen auf beyden Flügeln ohne sonderlichen Verlust in einer Viertel Stunde ins Lager drungen, ungeachtet der Feind trätigen und allen möglichen Widerstand thate, und folgte unsere Cavallerie der Infanterie auf den Fuß nach und damit ging es an ein tapfer Sechten. Der linke Flügel, auf welchem der König selber war, brach oberhalb Wepsküllä ein, schlug die Reußen vom Retrenchement und brachte nach kurzem doch scharffem Gefechte den sehr starken rechten Flügel des Feindes zum Weichen, und trieb denselben längs dem Retrenchement bis an den Narvischen Strom, da er sich über die Brücke zu salviren gedachte. Wie aber die Unfrigen tapfer hinter ihm her steureten und sie bei Hauffen niederlegeten, die Brücke auch von der Dießheit der Menschen entzweybrach und dahero eine große Menge im Wasser ersaufen mußte, begunten sich die übrigen, denen der Weg zur Flucht benommen war, recht desperat zu wehren, formireten auch in denen zwischen ihren beyden Lagern erbaueten Häusern eine Wagenburg, so daß man sie von neuem attaquiren mußte, welches auch sofort geschah und mit Schießen und Handgranaten so lange continuiret wurde, bis die Finsterniß einfiel und man einen von dem anderen nicht mehr sehen oder erkennen konnte. Der rechte Flügel... hatte wider des Feindes linken Flügel durch Gottes Gnade gleiches Glücke.

¹ Aus der allgemeinen Geschichte ist bekannt, daß Joh. Reinhold Patkul, der an der Spitze der mit der schwedischen Herrschaft unzufriedenen Adelpartei in Livland stand, das Bündnis zwischen Dänemark, Polen und Rußland gegen Schweden zustande brachte. Peter der Große, der als Ziel des Krieges nur die Eroberung Ingermanlandes (wo er 1703 Petersburg gründete) aufgestellt hatte, brachte dadurch, daß er, ohne sich um Schweden zu kümmern, 1710 mit den liv- und estländischen Ständen, nachdem er das Land von Scheremetjew zur Wüste hatte machen lassen, verhandelte und mit ihnen Kapitulationen schloß, Liv- und Estland an sich, obgleich er diese Provinzen Polen zu überlassen versprochen hatte.

Mit dem Verlust der Provinzen Estland und Livland verlor Schweden seine Vormacht am Baltischen Meer und seine Großmachtstellung an Rußland.

² Keldj, Estländische Historia Bd. II. Herausg. von Loffius. Dorpat 1875, S. 163.